

# **Protokoll über den Verlauf der Herbst- Bezirksversammlung der Seniorenbeauftragten und Seniorenbeiräte Schwabens am 24. Oktober 2018 in Friedberg**

**Manfred Link** begrüßt die TeilnehmerInnen in den Räumlichkeiten des restaurierten Wittelsbacher Schlosses in Friedberg. Er bedankt sich bei den Seniorenbeiräten und –beauftragten für ihr zahlreiches Erscheinen und besonders bei **Ingrid Becke**, Seniorenpflegerin der Stadt Friedberg, dass sie sich so sehr für die Tagungsstätte ins Zeug gelegt und die Veranstaltung organisiert hat. Allzu oft haben die SeniorenvertreterInnen nicht die Möglichkeit, im Rittersaal eines Schlosses zu tagen.

Anschließend begrüßt der **1. Bürgermeister Roland Eichmann** die Teilnehmer. Nicht ohne Stolz spricht er über die fast 23 Millionen teure, bestens gelungene Sanierung des Schlosses und der vor wenigen Tagen erfolgten Schloßeröffnung vor über 300 geladenen Gästen. Wir sind besonders gerührt, als wir von Stadtoberhaupt erfahren, dass wir die ersten Tagungsgäste im neuen Schloss seien und uns hier wohlfühlen sollten.

Nach einem Grußwort von **Ingrid Becke**, ihrer Kurzvorstellung der Stadt Friedberg und ihren organisatorischen Hinweisen steigen wir pünktlich in das Thema des Tages

## **Das Wichtigste zu Demenz und Alzheimer**

ein. Wir konnten als Referenten den Vorsitzenden der Alzheimer Gesellschaft Augsburg e.V. **Dr. Jens Schneider** gewinnen.

Jens Schneider verteilt eine Broschüre und ein Faltblatt zum Thema Demenz und stellt uns auf Wunsch auch seine Präsentation als Datei zur Verfügung. Deshalb hier nur schlagwortartig der Inhalt des höchst instruktiven Referats zu einer Krankheit, unter der in Deutschland bereits 1,6 Millionen Menschen unmittelbar und noch mehr mittelbar leiden:

- Was heißt Demenz? Definition, Hauptmerkmale, Häufigkeit, Demenzursachen, Risikofaktoren, Diagnose und Behandlungsmöglichkeiten
- Wie begegne ich Menschen mit Demenz? Das Leben mit einer Demenz, Umgang mit Menschen mit Demenz, Tipps für schwierige Situationen und Sprechen mit Menschen mit Demenz

- Was leisten Familien?
- Was können Demenz Partner tun?
- Wer kann helfen?

Die anschließende Aussprache ist – dem Thema angemessen – äußerst lebhaft. Einige Teilnehmer bitten um eine Teilnahmebestätigung an diesem Vortrag mit Diskussion und bekunden damit, dass sie die Demenz Partner Initiative unterstützen.

Nach dem Mittagessen, zu dem uns die Stadt Friedberg eingeladen hat, machen wir das obligatorische Gruppenfoto von den Teilnehmern und beginnen planmäßig mit der geführten Schlossbesichtigung. Das Schloss ist leider im Wesentlichen noch leer, die sehr gut sanierten Räumlichkeiten jedoch zahlreich. Das Heimatmuseum wird demnächst eingerichtet. In den folgenden Wochen sind viele Veranstaltungen vorgesehen, auch um einen Eindruck zu bekommen, wie es von der Bevölkerung angenommen wird.

Im Rahmen des gegenseitigen Erfahrungsaustausches berichten wie folgt:

**Werner Lehmann** vom SB Mindelheim über eine vom SB zusammen mit der örtlichen Presse veranstalteten Podiumsdiskussion, die die Wahlprüfsteine der LSVB zum Thema hatte. Die an der Landtagswahl teilnehmenden Parteien waren eingeladen; die Veranstaltung war sehr gut besucht und durch die Einbeziehung der Presse gut beworben. Mindelheim veranstaltet auch regelmäßig einen interkulturellen Begegnungsnachmittag, zu dem über 65-Jährige mit Migrationshintergrund eingeladen sind – diese Maßnahme kommt gut an. Schließlich hat der SB einen Flexibus als Ergänzung zum ÖPNV eingerichtet, der etwa 100 Haltestellen bedient und gut angenommen wird.

**Manfred Salz**, Referent für Senioren der Gemeinde Untermeitingen, spricht über das Projekt „Wir daheim in Graben“, das vom Sozialministerium drei Jahre unterstützt und ein Erfolg wurde. Es soll auf die Gemeinden des Lechfelds ausgebaut werden mit dem Ziel, die sozialen Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen und ein Angebot von Heimat für alle zu schaffen. Dazu sollen BürgerInnen sozialpädagogisch kompetent zur Bedarfsermittlung befragt werden.

**Susanne Winter**, Geschäftsführerin beim SB Augsburg, berichtet von den „Augsburger Blaulichttagen 2018“ (16. bis 18.10. erstmals im Augsburger Rathaus), die sich als Präventionsveranstaltung dieses Jahr nicht nur an junge Menschen wendete, sondern gemäß dem Motto „Prävention verbindet Generationen“ an alle Altersgruppen. Das Polizeipräsidium Schwaben Nord, die Bundespolizei, die Stadt Augsburg und der Seniorenbeirat haben in

Kooperation zu Themen Einbruchschutz, Drogen, Gefahren im Internet, Unterstützung im Alter, Salafismus bis hin Gefahren im Straßenverkehr die Gäste informiert.

**Josef Niederleitner**, stellv. Vorsitzender SB Augsburg und LSVB-Vorstandsmitglied, schildert anerkennend seine Erfahrungen mit dem Alterssimulationsanzug GERT (GERontologischer Testanzug). Dieser Anzug simuliert je nach Altersvorgabe die typischen Einschränkungen betagter Menschen auch für jüngere. Er arbeitet mit Gewichten am Oberkörper, an Hand- und Fußgelenken, um die erhöhte körperliche Belastung aufgrund nachlassender Kraft und Koordination zu simulieren. Im Einzelnen berücksichtigt GERT Einschränkungen durch Eintrübung der Augenlinse, Einengung des Gesichtsfeldes, Hochtenschwerhörigkeit, Einschränkung der Kopfbeweglichkeit, Gelenkversteifung, Kraftverlust, Einschränkung des Greif- und Koordinationsvermögens. Weiterhin nimmt Josef Niederleitner Stellung zur Kurzzeitpflegesituation in Augsburg, die er hinsichtlich der Pflegeplätze als leicht verbessert aber noch nicht zufriedenstellend bezeichnet. Die leicht verbesserte Situation bei den Kurzzeitpflegeplätzen führt er auf die Bezuschussung von je 100 € für maximal 100 Tage durch das Gesundheitsministerium und auf den verbesserten Personalschlüssel zurück, wodurch der (anfängliche) Mehraufwand bei der Kurzzeitpflege für die Einrichtungen ausgeglichen werden kann. Schwierige Pflegefälle (mit höherem Pflegegrad) werden aktuell von ambulanten Pflegediensten wegen „Personalmangels“ abgelehnt. Niederleitner fordert die anwesenden SB auf, Druck auf ihre Kommunen auszuüben, damit sie ihrer Pflicht nachkommen, neben der Bedarfsfeststellung darauf hinzuwirken, dass auch die Leistungen erbracht werden. Schließlich moniert Niederleitner das restriktive Verhalten der AOK in Augsburg im Zuge der ärztlichen Verschreibungen bei Verordnungen der häuslichen Pflege, was sich allerdings durch seine Intervention über die LSVB beim Gesundheitsministerium wieder gebessert hat.

**Lothar Köster**, Beauftragter des Stadtrates Kempten für Senioren, stellt fest, dass das Modell von „Wir daheim in Graben“ weiterverfolgt werden sollte. Die Gesamtsituation nennt er unbefriedigend, bemängelt die Personalsituation in Kempten und sieht ein wenig Verbesserung durch Nachbarschaftshilfe.

**Bert Schädler**, Seniorenbeirat Landkreis Lindau, greift ebenfalls das Thema Kurzzeitpflege auf und moniert den grundsätzlichen Pflegenotstand. Das Pflegepersonal aus Lindau geht zum Teil nach Österreich und in die Schweiz, weil es dort besser bezahlt wird und mit weniger Bürokratie belastet ist. Ein wenig Abhilfe kann der Pflegenavigator für Kurzzeitpflege

bieten, dessen umfangreiche Datenbank die Möglichkeit bietet, unter Pflegeeinrichtungen gezielt nach Adress-, Preis- und Zusatzdaten zu recherchieren.

**Manfred Link** bedankt sich bei allen Damen und Herren für ihr Kommen, die aufgeschlossenen Diskussionen, bei den Damen Ingrid Becke und Rosemarie Krendlinger für ihr Engagement zum Gelingen der Veranstaltung, der Stadt Friedberg für die Einladung inklusive Verpflegung im neuen Schloss.

Es bleibt noch festzuhalten, dass sich die Stadt Memmingen bereit erklärt hat, die Frühjahrsveranstaltung zu übernehmen. Diese Tagung soll am 24. April 2019 im Memminger Bürgerstift stattfinden.

Dieses Protokoll wurde am 5. November 2018 fertiggestellt.

A handwritten signature in cursive script, appearing to read 'Manfred Link', written in dark ink.

Dr. Manfred Link, 1. Sprecher